

den Bezirksleitungen sollten dieser Seite der Tätigkeit der Produktionskomitees mehr Beachtung widmen.

Einige Schwierigkeiten bereitet zur Zeit, daß noch nicht die richtigen Methoden gefunden worden sind, um alle gesellschaftlichen Kräfte in die Lösung der Hauptaufgaben einzubeziehen. Die Abgrenzung der spezifischen Aufgaben für die gesellschaftlichen Organisationen bei gleichzeitiger Koordinierung ihrer Tätigkeit ist von vielen Produktionskomitees noch ungenügend verwirklicht worden. Da die gesellschaftlichen Organisationen in den Betrieben und auch die Wirtschaftsleiter oft noch versuchen, ihre alte Arbeitsweise fortzusetzen, kommt es durch die Bildung des Produktionskomitees zu unliebsamen Erscheinungen: Die Zahl der Sitzungen und der schriftlichen Materialien nehmen zu. Dadurch werden das Produktionskomitee, die Wirtschaftsleiter und die gesellschaftlichen Organisationen von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt, die Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb und ihre Mitarbeit an der Leitung des Betriebes zu organisieren.

Bei der weiteren Arbeit der bestehenden und bei der Bildung neuer Produktionskomitees sollten die Parteiorganisationen darauf achten, daß die ehrenamtliche Mitarbeit auf breiter Basis organisiert und durch das Produktionskomitee koordiniert wird. Gegenwärtig wird die ehrenamtliche Mitarbeit oft noch eingengt. Das drückt sich unter anderem in den zum Teil noch nicht richtig entwickelten Beziehungen der Produktionskomitees zu den Ständigen Produktionsberatungen der Gewerkschaften in den Abteilungen bzw. Bereichen aus. So leisten einige Betriebsgewerkschaftsleitungen eine völlig unzureichende Arbeit mit diesen Ständigen Produktionsberatungen. Die Produktionskomitees ihrerseits nutzen noch nicht die Möglichkeit, über die Gewerkschaftsleitungen die Ständigen Produktionsberatungen zur Massenbasis ihrer Tätigkeit zu machen.

In einigen Betrieben wird die Meinung vertreten, daß die Produktionskomitees, nachdem die zentralen Ständigen Produktionsberatungen aufgelöst worden sind, jetzt die direkte Anleitung der Ständigen Produktionsberatungen übernehmen sollten. Ähnliche Ansichten gibt es hinsichtlich der Wettbewerbskommissionen und Kommissionen für Arbeitsproduktivität und Lohn bei den Betriebsgewerkschaftsleitungen.

Gegenwärtig verfügen die bestehenden Produktionskomitees aber noch nicht über die erforderlichen Erfahrungen, die zu so weitreichenden Veränderungen berechtigten würden. Deswegen sollten in den Betrieben zuerst die Grundsätze über die Aufgaben und Arbeitsweise der Produktionskomitees, wie sie im Beschluß des 4. Plenums festgelegt sind, durchgesetzt werden. Dabei werden die Parteiorganisationen die verschiedensten Erfahrungen sammeln. Diese sollten in Seminaren und Erfahrungsaustauschen mit den Vorsitzenden der Produktionskomitees, die die Büros für Industrie und Bauwesen bei den Bezirksleitungen organisieren, diskutiert werden. Das geschieht am zweckmäßigsten in Verbindung mit den Problemen, die sich bei der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1964, der Ausarbeitung eines optimalen Planes für 1965 und der Anwendung ökonomischer Hebel sowie im Zusammenhang mit der Führung des sozialistischen Massen Wettbewerbes zu Ehren des 15. Jahrestages der DDR ergeben.

In nächster Zeit werden durch die Büros für Industrie und Bauwesen bei den Bezirksleitungen in Übereinstimmung mit den Parteiorganisatoren des ZK in den WB weitere Produktionskomitees in volkseigenen Großbetrieben gebildet. Dabei konzentrieren sie sich auf die Schwerpunktbetriebe der führenden Industriezweige, vorrangig die Betriebe des Chemieanlagenbaus, der Elektronik*, des Starkstromanlagenbaus sowie Großbetriebe des Industriebaus. Sie sollten die Bildung dieser Produktionskomitees ideologisch-politisch vorbereiten und aus den Erfahrungen der bestehenden Produktionskomitees die richtigen Lehren ziehen.